



Vorwort	9
Das Wichtigste in Kürze	10
Unterwegs mit Kindern	12
Herausragende Sehenswürdigkeiten	14
Entfernungstabelle	16
LAND UND LEUTE	19
Oberösterreich im Überblick	20
Natur und Mensch	22
Geographie	22
Geologie	24
Tier- und Pflanzenwelt	27
Wirtschaft und Tourismus	28
Klima und Reisezeit	29
Bevölkerung und Sprache	30
Geschichte Oberösterreichs	31
Von der Urzeit bis zum frühen Mittelalter	32
Vom frühen Mittelalter bis zur Reformation	33
Reformation und Gegenreformation	37
Der Oberösterreichische Bauernkrieg	39
Vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis in die napoleonische Zeit	41
Das 19. Jahrhundert	44
Das 20. Jahrhundert	46
Politik und Verwaltung	50
Kunst und Kultur	54
Literatur	54
Musik	56
Architektur	56
Malerei	59
Feste und Festivals	60
Essen und Trinken	62
MÜHLVIERTEL	65
Böhmerwald	67
Im äußersten Nordwesten	68
Aigen-Schlägl	77

Stift Schlägl	77
Von Rohrbach	83
nach Bad Leonfelden	83
Bad Leonfelden und Umgebung	88

Im Herz des Mühlviertels (Mühlviertler Alm)

Freistadt	95
Die südliche und östliche Umgebung Freistadts	101
Die westliche Umgebung Freistadts	111
Zwischen Freistadt und der böhmischen Grenze	116
Wanderungen rund um Sandl	121

Der Osten des Mühlviertels	122
Von Liebenau nach St. Georgen	122
Von Bad Zell in den Strudengau	127
Mühlviertler Granitland	135

ENTLANG DER DONAU

Von der Grenze bis Linz	145
Nördliche Donauseite	145
Südliche Donauseite	151

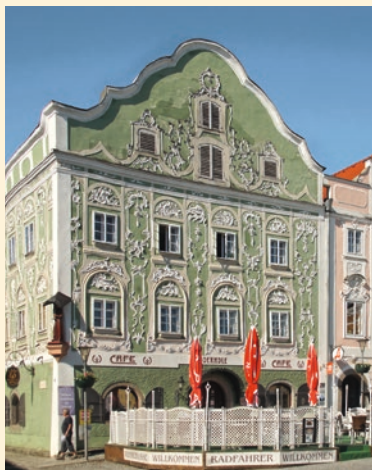
Linz	163
Stadtgeschichte	164
Bedeutende Persönlichkeiten	168
Historische Innenstadt	169
Außerhalb der Innenstadt	182
Leonding	186

Zwischen Linz und der niederösterreichischen Grenze	191
Von Linz bis in das Machland	191
Machland	195
Strudengau	200
Stift St. Florian	209
Enns	213

INNVIERTTEL

Entlang von Inn und Salzach	224
Schärding	224





Zwischen Reichersberg und Braunau	232
Braunau am Inn	234
Von der Salzachmündung bis zur Landesgrenze	239
Von Franking nach Mattighofen	244

Mittleres Innviertel	250
Ried im Innkreis	250
Ganz im Norden des Innviertels	255

Hausruckviertel	259
Nördliches Hausruckviertel	259
Südliches Hausruckviertel	263

Oberösterreichischer Zentralraum	273
Wels	273

U^{BER}ÖSTERREICHISCHES SALZKAMMERGUT	281
--	-----

Der Norden	286
Irrsee	286
Mondsee: See, Kloster und Ort	288

Wanderungen um Mondsee und Irrsee	290
--	-----

Rund um den Attersee	295
----------------------	-----

Wanderungen rund um den Attersee	303
---	-----

Gmunden	308
---------	-----

Wanderungen um Grünberg und Traunstein	313
---	-----

Rund um den Traunsee	314
----------------------	-----

Almtal, südliches Salzkammergut	323
---------------------------------	-----

Der Süden	326
------------------	-----

Wolfgangsee	326
-------------	-----

St. Wolfgang	327
--------------	-----

Weitere Attraktionen am Wolfgangsee	332
--	-----

Bad Ischl und Umgebung	339
------------------------	-----

Wanderungen um Bad Ischl	345
---------------------------------	-----

Bad Goisern	347
-------------	-----

Wanderungen rund um Goisern	348
------------------------------------	-----

Rund um den Hallstätter See	348
-----------------------------	-----

Hallstatt und Umgebung	352
------------------------	-----

UM DEN NATIONALPARK KALKALPEN

361

Um Kremstal und Unterem Steyrtal

363

Kremstal

363

Bad Hall

366

Kremsmünster

367

Steyrtal zwischen Klaus
und Sierning

372

Steyr und unteres Ennstal

377

Steyr und Umgebung

377

Entlang der historischen

Eisenstraße ennsaufwärts

389

Wanderungen rund um Windischgarsten

398

Pyhrn-Priel-Gebiet

400

Wanderungen auf der Wurzeralm

402

REISETIPPS VON A BIS Z

406

Literaturhinweise

410

Oberösterreich im Internet

410

Der Autor/Danksagung

411

Register

412

Kartenregister

418

Bildnachweis

419

Kartenlegende/Zeichenlegende

420

EXTRAS

Die oberösterreichische

Landeshymne

21

Adalbert Stifter

52

Rezepte

63

Der Schwarzenberger

Schwemmkanal

75

Die Pferdeeisenbahn Budweis–Linz

113

Die Linzer Torte

161

Anton Bruckner

207

Alfred Kubin

230

Salz

282

Gustav Mahler am Attersee

292

Gustav Klimt und Emilie Flöge

306





Die Schlögener Schlinge

Vorwort

Oberösterreich als Bundesland gehört bei auswärtigen Reisenden zu den unbekannteren Regionen des Landes. Dabei findet sich zwischen Böhmerwald und Dachstein, zwischen Inn und Enns geradezu die Quintessenz Österreichs, all das, was das Land ausmacht und was mit Österreich assoziiert wird: schneebedeckte Hochgebirge und Gletscher, elysische Almenlandschaften und bergumrahmte Seen, deren idyllische Uferorte seit Generationen Künstlern wie Herrschern als Refugium dienen. Und in den Norden des Landes ragen mit den Ausläufern des Böhmerwalds uralte, mythisch umwobene Granitlandschaften herein. Das Donautal zwischen Passau und Grein ist nicht weniger malerisch als sein weltberühmtes niederösterreichisches Pendant, die Wachau. Einziger Unterschied mag sein, dass es entlang der oberösterreichischen Donau mit dem Weinanbau nicht so recht klappt. Entlang des Flusses und in seinem nördlichen und südlichen Hinterland stehen zahllose Burgen und pittoreske Ruinen – die Donau musste als wichtiger Verkehrsweg ständig bewacht werden. Denn das spätere Oberösterreich war von Anfang an Grenzland zu Böhmen und zu Bayern. Ein Teil Bayerns, das spätere Innviertel, wurde erst im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, nach einem seltsamen Erbfolgekrieg, zu einem Teil Oberösterreichs. Überhaupt spielten Erbfolgekriege eine wichtige Rolle: der Spanische Erbfolgekrieg zu Beginn des 18. Jahrhunderts; die Thronfrage, nachdem Habsburg im Mannesstamm 1740 erloschen war; Nachfolgeregelungen der Wittelsbacher in Bayern im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts – jedes Mal war auch das Fürstentum ob der Enns, wie Oberösterreich offiziell genannt war, von direkten und indirekten kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen. Der Erste Weltkrieg beraubte Ober- wie Niederösterreich seines böhmischen Hinterlandes, der Zweite Weltkrieg ließ das oberösterreichische Mühlviertel wie auch das niederösterreichische Wald- und Weinviertel nach 1945 in eine abseitige Lage am Eisernen Vorhang geraten.

Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts überwiegend Agrarland, wurde Oberösterreich danach zur wachstumsstärksten und am intensivsten industrialisierten Region Österreichs. Aber dennoch ist es bis auf den Zentralraum zwischen Wels, Linz und Steyr vielerorts ohne allzu große Eingriffe des Menschen geblieben. Das östliche Mühlviertel, die Region um den Nationalpark Kalkalpen und auch große Teile des Innviertels sind voll einsamer Landstriche. Eine große Vielfalt der Landschaften zeigt sich auf engstem Raum. Zum Donautal, zur Idylle des Mühlviertels kommt die uralte Kulturlandschaft des Salzkammerguts, die weltfernen Waldberge an der böhmischen Grenze, die hart und schroff aufragenden Massive der Kalkalpen, die unwirtlichen Eisfelder am Dachstein sowie die anheimelnden altertümelnden Stadtbilder von Steyr, Enns oder Schärding – Oberösterreichs Panoramen könnten nicht mannigfaltiger sein. Vielleicht macht es gerade diese Vielfalt so schwierig, mit wenigen Worten eindeutig und eingängig beschreiben zu können, was Oberösterreich ausmacht.

Die schier unübersehbare Menge attraktiver Sehenswürdigkeiten in Architektur und Natur den Lesern und Besuchern dieses vielfältigen Landes kompakt darzustellen, ist das Anliegen dieses Reisebuches.

Gunnar Strunz, im Frühjahr 2025

Das Wichtigste in Kürze

Informationen vor Reisebeginn

Oberösterreich Tourismus, Freistädter Str. 119, A-4040 Linz, Tel. 0043/(0)732/221022 und 7277100.

www.oberoesterreich.at

Austria-Info Urlaubsservice, Vorde-re Zollamtsstr. 13, A-1030 Wien, Tel. 00800/40020000. www.austria.info

Österreich Werbung Deutschland, Kloster-str. 64, 10179 Berlin, Tel. 030/21914813. www.austria.info

Einreise

Das Schengen-Land Österreich ist ausschließlich von anderen Schengen-Ländern umgeben. Deshalb finden an den Staatsgrenzen keine Kontrollen mehr statt. Dennoch empfiehlt es sich, stets ein gültiges Personaldokument mitzuführen.

Anreise

Mit dem Auto: Von Deutschland aus erreicht man Oberösterreich über die A3 via Regensburg–Passau, das Salzkammergut über die A8 München–Salzburg und weiter über die österreichische A1. Alle österreichischen Autobahnen sind mautpflichtig. Von der Tschechischen Republik her kommt man über České Budějovice oder Český Krumlov auf teils stark befahrenen Landstraßen ins Land.

Mit dem Flugzeug: In Oberösterreich existieren nur vom Flughafen Linz Linienflüge zu anderen mitteleuropäischen Städten. Allerdings bietet sich bei Reisen in das südliche Oberösterreich auch der Flughafen Salzburg an. Weitere Infos: www.linz-airport.com und www.salzburg-airport.com

Mit der Bahn: Oberösterreich ist über Passau oder München gut mit der Eisenbahn erreichbar. Bestens ist die Anbindung mit Wien und Graz. Zudem verkehren täglich acht Züge aus Prag nach Linz. Auskünfte beim CallCenter der ÖBB unter 051717 (aus Österreich) bzw. unter +43/51717 (aus dem Ausland). Fahrpläne unter www.oebb.at und www.czech-transport.com

Geld und Währung

Abhebungen sind mit EC- oder Kreditkarte an allen Bankautomaten möglich. Die meisten Tankstellen und ebenso die meisten Geschäfte akzeptieren Kreditkarten. Währung ist seit 2002 der Euro.

Individuell oder organisiert

Das Donautal und das Salzkammergut sind durch den organisierten Tourismus bestens erschlossen, zahlreiche Reiseveranstalter bieten aus Deutschland (Bus-) Touren beispielsweise nach Bad Ischl, Hallstatt, Gmunden und entlang der Donau an. Dabei handelt es sich sehr oft um All-Inclusive-Reisen. Andere Regionen Oberösterreichs aber sind als Touristenziele eher Geheimtipps, etwa das nördliche Mühlviertel, das Inn- und Hausruckviertel, das Krems- und das Ennstal oder Steyr. Wer diese Gebiete besuchen will, sollte das besser individuell machen. Bei einer Reise zwischen Juli und August empfiehlt sich eine frühzeitige Buchung der Hotels.

Klima und Reisezeit

Oberösterreich liegt in der gemäßigten Klimazone, warme Sommer wechseln sich mit mäßig kalten Wintermonaten ab. Grundsätzlich existieren starke, höhenlagenbedingte lokale Unterschiede bezüglich Witterung und Schneelage. Die wärmsten Regionen sind das Linzer Becken und der Zentralraum zwischen den Städten Linz, Wels und Steyr. Pro Jahr fallen im Schnitt 898 mm Niederschlag, wobei die trockensten Gegenden im Mühlviertel im Norden des Bundeslandes und im Eferdinger Becken an der Donau liegen. Die jährliche Niederschlagsmenge liegt in den Gebirgsregionen im Süden deutlich höher, in Höhen über 1500 Metern fallen rund 2000 mm Niederschlag, im Winter als Schnee. Diese können je nach Lage kalt, schneereich und lang sein. Ihnen stehen warme, bisweilen kurze und regenreiche Sommer gegenüber. Das Frühjahr ist von Anfang April bis Ende Mai wenig beständig,

oft liegt selbst unterhalb von 1500 bis 1000 Metern im Mai noch Schnee. Von Juni bis Ende August können aufgrund des Klimawandels im Tiefland durchaus 35 Grad erreicht werden. Beste Wanderperiode sind die Wochen von Mitte August bis Mitte Oktober. Das Dachsteingebiet kann selbst im Mai noch Schnee aufweisen, Wanderungen auf dem Plateau sind meist erst ab Juli möglich. Das Mühlviertel mit Ausnahme der Kammlagen des Böhmerwaldes ist schon von Mitte Mai an gut zu besuchen, das Donautal lohnt bereits ab Anfang April. Die Badezeit in den Seen des Salzkammerguts beginnt im Juli.

Öffentliche Verkehrsmittel

Oberösterreich ist gut mit Bahn und Bus erschlossen. Zwischen Linz, Schärding, Gmunden, Bad Ischl, Enns und Steyr bestehen hervorragende Zugverbindungen, die Anbindungen nach Wien, Salzburg und München sind von Linz aus hervorragend. Alle ländlichen und alpinen Gebiete sind von einem flächendeckenden Netz von Bussen erfasst, die teils im Winter aber nicht eingesetzt werden; auch existiert ein Netz von gesonderten Postbussen (www.postbus.at). Infos zum ÖPNV in Oberösterreich: www.ooevv.at

Öffnungszeiten

Nur in den großen Städten haben die Geschäfte durchgehend geöffnet, in kleineren Orten besteht meist eine Mittagspause von 12 bis 14.30 Uhr. Sonntags ist generell nicht geöffnet. Ausnahme: Museums-, Kirchen- und Klosterläden sowie Spezialitätengeschäfte, die an gastronomische Einrichtungen oder Hotels angeschlossen sind. Museen haben fast immer montags geschlossen. Die Öffnungszeiten vor allem kleiner und mittlerer gastronomischer Betriebe sind wegen des europaweit grassierenden Mitarbeitermangels auch in Österreich gegenüber der Vor-Corona-Zeit stark eingeschränkt. Mitunter ist nur am Wochenende geöffnet, sind warme Gerichte nur bis maximal 20 Uhr im Angebot.

Unterkünfte und Preisniveau

Die Preise im Hotel- und Gaststättengewerbe sind in Oberösterreich im Allgemeinen etwas niedriger als in Salzburg, Tirol und vor allem Vorarlberg. Nur das Salzkammergut ist im Durchschnitt höherpreisig. Es gibt selbstverständlich Übernachtungsmöglichkeiten in allen Preisniveaus. Überall im Land wird man Beherbergungsbetriebe vorfinden, in denen man ab etwa 50 Euro im Doppelzimmer eine ausgezeichnete Unterkunft bekommen kann. Wie in ganz Österreich meist üblich, wird der Zimmerpreis pro Person angegeben. Oft muss man einen Zuschlag zahlen, wenn man weniger als drei Tage bleibt. Viele Unterkünfte in Wintersportorten sind in der Winterzeit nur mit Halbpension buchbar, viele Gasthöfe und Hotels haben in der Übergangszeit zwischen Winter- und Sommersaison geschlossen. Bei den in diesem Buch angegebenen Zimmerpreisen handelt es sich ausschließlich um Sommerpreise. Ganz bewusst wurde bei den Hotel- und Gasthausempfehlungen vor allem die mittlere Preiskategorie berücksichtigt.

Campingplätze gibt es vor allem entlang der Donau und an den Seen des Salzkammerguts (www.camping.info).

Wichtige Telefonnummern

Vorwahl Österreich: 0043.

Internationaler Notruf (funktioniert ohne SIM-Karte bzw. Münzeinwurf): 112.

Polizei: 133; **Feuerwehr:** 122.

Krankenwagen (>Rettung<): 144.

Bergrettung (vormals Bergwacht): 140.

Alpines Notsignal (im Fall, dass das Handy nicht funktioniert): sechs optische oder akustische Zeichen pro Minute, dann eine Minute Pause, dann wiederholen.

Auto-Pannenhilfe: 120 (ÖAMTC), 123 (ARBÖ).

Sperrung von (deutschen) EC- und Kreditkarten: 0049/116116 bzw. 0049/(0)30/40504050.

Ausführliche weitere Informationen in den Reisetipps von A bis Z ab S. 406.

Unterwegs mit Kindern

Oberösterreich bietet auch für Kinder eine Vielzahl von Attraktionen. Im Folgenden eine kurze Auflistung der interessantesten Einrichtungen.

Museen

Beliebt bei Kindern sind die zahlreichen naturwissenschaftlichen, meist interaktiven Museen. An erster Stelle steht sicherlich das **Ars Electronica Center** in Linz (→ S. 182). In einem besonderen Kinderforschungslabor für bis zu Achtjährige kann man forschen, entdecken, experimentieren und erkunden – das Museum bietet aber für alle Altersgruppen Anregungen. Die **Villa Sinnenreich** in Rohrbach im Mühlviertel (→ S. 84) bietet ähnliche Möglichkeiten des Experimentierens, interessante Exponate und unglaubliche Effekte. Hier können die Besucher experimentieren, die Dinge »begreifen« und sich auch so manches mal täuschen lassen. Ähnliche Erlebnisse ermöglicht das Museum **Mechanische Klangfabrik** in Haslach (→ S. 84), das die Geschichte des Musikautomatenwesens dokumentiert. Das **Museum Welios**

in Wels (→ S. 277), Österreichs erstes »Science Center«, vermittelt mit Spaß und Spiel auf 120 »Mitmachstationen« und in einer Ausstellung allerhand Wissenswertes rund um die Themen Technik und Naturwissenschaft. Eindrucksvoll für Kinder ist auch ein Besuch der **voestalpine Stahlwelt** in Linz (→ S. 185). Es gibt alles zum Thema Stahl: Stahlerzeugung, Stahlverarbeitung, Stahlprodukte und Stahlerfolge.

Naturerlebnisse

Oberösterreichs Natur und Landschaft vermag sicher auch Kinder zu faszinieren. Am eindrucksvollsten ist dabei sicherlich die **Dachstein-Höhlenwelt** am Krippenstein (→ S. 356). Zusätzlich gibt es die Aussichtsplattform »5fingers«, von der man einen überwältigenden Blick auf Hallstatt und das südliche Salzkammergut hat. Das nahe **Salzbergwerk der Hallstätter Salzwelten** (→ S. 358) ist für Kinder ebenfalls ein großes Erlebnis: Das älteste Salzbergwerk der Welt gibt faszinierende Einblicke in die Tradition des Bergbaues. Von ganz anderem Zauber ist



In der Villa Sinnenreich



Die Grottenbahn am Linzer Pöstlingsberg

der **Baumkronenweg** von Kopfing im Sauald (→ S. 228). Es ist ein 2,5 Kilometer langer Erlebnisweg mit 40 Meter hohem Erlebnisturm zwischen Baumkronen, dazu gibt es einen Abenteuerspielfeldplatz und ein Baumhotel. Im **Naturresort IKUNA** in Natternbach (→ S. 258) gibt es unter anderem einen Naturerlebnispark mit Bogenschießen, E-Quads, einen Hindernisparcours, man kann floßfahren, schaukeln und rutschen.

Erlebnisparks, weitere Einrichtungen

Oft sind in Oberösterreich Sommerrodelbahnen, Klettersteige und Aussichtstürme innerhalb eines zusammenhängenden Areals zu finden, so beispielsweise am **Abenteuerberg Wurbauerkogel** in Windischgarsten im Pyhrn-Priel-Gebiet (→ S. 400): Bikepark, Alpine Coaster, Sommerrodelbahn, Klettersteigpark und Panoramaturm. Die **Grottenbahn** auf dem Pöstlingberg in Linz (→ S. 183) ist die meistbesuchte oberösterreichische Kinderattraktion. In einem ehemaligen Befestigungsturm und zusätzlich angelegten Höhlen fährt eine von einem künstlichen Drachen gezogene Bahn durch verschiedene Märchenszenarien. Dazu gibt es eine Abbildung des Linzer Hauptplatzes im Klein-

format. Ein besonderes Erlebnis ist auch das **OBRA Kinderland** in Neukirchen an der Vöckla (→ S. 264): klettern, rutschen, schaukeln, toben, laufen, springen, balancieren, bauen. Das **Aquapulco** (→ S. 260) im EurothermenResort Bad Schallerbach ist ein Wasserabenteuer mit fünf Rutschen, Wasserspielgarten, Abenteuerpfad, 5D-Kino und weiteren Einrichtungen.

Zoos, Tierparks

Neben den weitverbreiteten Waldseilgärten, die sich überall im Land finden, lohnen sich an Tagen mit schlechtem Wetter auch Zoos und Tierparks. Besonders attraktiv ist der **Cumberland Wildpark** in Grünau in Almtal (→ S. 324). Hier gibt es über 500 Tiere: Raubtiere von Iltis bis Fuchs, Luchse und Braunbären, Tag- und Nachtraubvögel, Wasser- und Singvögel, Fische und viele andere Tierarten sind neben Ur-Wildpferden hier anzutreffen. Der Cumberland Wildpark ist eine wichtige Stätte auch für vom Aussterben bedrohte Tiere. Sehenswert sind daneben der **Zoo Schmiding** (→ S. 260) in Krenglbach bei Wels mit Gorillas, Aquazoo und Evolutionsmuseum sowie Greifvogelvolière und der kleinere **Zoo** in Linz (→ S. 190).

Herausragende Sehenswürdigkeiten

1 Österreichischer Böhmerwald

Im Norden des Mühlviertels, an der Grenze zu Tschechien, eröffnen sich herrliche Landschaftseindrücke. Die malerischen Granitformationen, die das Mittelgebirge prägen, wie auch die zahllosen Wandermöglichkeiten machen den österreichischen Böhmerwald zu einem sehr attraktiven Ziel, das mit dem weltweit einzigartigen technischen Denkmal des Schwarzenberger Schwemmkanaals eine Attraktion ersten Rangs bietet (→ S. 67).



2 Freistadt ▲

Freistadt im Mühlviertel zeigt mit seiner gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer, seinen Türmen und hübschen Bürgerhäusern eines der reizvollsten historischen Stadtbilder nicht nur Oberösterreichs (→ S. 95).

3 Flügelaltar von Kefermarkt

In der Pfarrkirche von Kefermarkt, unweit von Freistadt, steht ein grandioses Kunstwerk der bildenden Kunst: der spätgotische hölzerne 13 Meter hohe Flügelaltar, eines der bedeutendsten sakralen Kunstwerke Mitteleuropas (→ S. 102).

4 Donautal ►

Das oberösterreichische Donautal braucht sich bezüglich seiner Attraktivität in einigen Abschnitten keineswegs hinter dem niederösterreichischen zu verstecken. Ein weltweit berühmtes Fotomotiv ist der Blick von den Höhen der Umgebung auf die Donauschlinge bei Schlägen (→ S. 152). Sehr sehenswert ist der Strudengau (→ S. 200),

eine Verengung des Donautals mit markant aufragenden Felsen und vielen malerischen kleinen Orten wie beispielsweise Grein.



5 Linz ▲

Die Landeshauptstadt Linz beeindruckt weniger durch bestimmte einzelne historische Gebäude, fasziniert jedoch als Gesamtkunstwerk: mit Schloss, Stadtplatz, den großartigen, in jüngerer Zeit in kühnen architektonischen Konzepten errichteten Museen und Konzertsälen am Donauufer sowie dem Wallfahrtsberg Pöstlingberg. Auch der gewaltige Industriebetrieb der voestalpine ist in ganz eigener Art eine besondere und besuchenswerte Sehenswürdigkeit (→ S. 163).



6 St. Florian

Das großartige barocke Stift St. Florian in der Nähe von Linz zieht alljährlich hunderttausende Besucher an, nicht zuletzt wegen des Marmorsaaus und der Krypta der Stiftskirche, in der der Komponist Anton Bruckner ruht (→ S. 209).

7 Schärding

Schärding gleich an der bayerischen Grenze zeigt am Stadtplatz eindrucksvolle, farbenprächtige barockisierte Bürgerhäuser aus der Gotik (→ S. 224) und ist durch seine Bierkultur gastronomisch von besonderer Bedeutung. Reizvoll ist auch das Inntal nördlich von Schärding (→ S. 227).



8 Seen des Salzkammerguts ▲

Die meistbesuchte Region Oberösterreichs ist zweifellos das Salzkammergut mit seiner großartigen Bergseenlandschaft. Die reichen Salzvorkommen verschafften dem Gebiet um die großen Seen seit Jahrhunderten Wohlstand. Unzählige Touristen aus aller Welt zieht es hierher, seit gut 200 Jahren leben in den Sommermonaten Künstler und Herrscher hier. Herrlich gelegen, vom Traunstein überragt, ist der Traunsee, die Seepromenade in Gmunden braucht den Vergleich mit der von Genf nicht zu scheuen, St. Wolfgang ist allein durch seine Lage am gleichnamigen See eine Attraktion ersten Ranges. Hallstatt, einzigartig am Hallstätter See gelegen, präsentiert sich als Denkmal der Kulturgeschichte, die nahe Dachstein-Gletscherwelt empfiehlt sich als Top-Reiseziel von selbst (→ S. 281).

9 Bad Ischl

Bad Ischl hat zwar keinen See, ist aber dennoch weltberühmt: Hier trifft sich seit knapp 200 Jahren die Hautevolée Europas. Unter anderem Kaiser Franz Joseph und Sisi, Johann Strauß und Johannes Brahms verbrachten hier die Sommermonate. In Österreichs Kulturgeschichte ist das Kaiserbad Ischl ein ganz herausragender Ort (→ S. 339).



10 Stift Kremsmünster ▲

Eine der großartigsten barocken Klosteranlagen nicht nur Österreichs ist das Benediktinerstift Kremsmünster, das seit fast 1300 Jahren besteht. In der Schatzkammer kann man unter anderem den Tassilolkehl bestaunen, ein frühmittelalterliches Wunderwerk (→ S. 367).

11 Steyr

Zu Unrecht ist Steyr bei auswärtigen Besuchern bisher wenig bekannt, betört es doch allein durch seine Lage am Zusammenfluss von Steyr und Enns. Und schier unendlich ist die Fülle sehenswerter historischer profaner und sakraler Bauwerke im Ort (→ S. 377).

12 Nationalpark Kalkalpen ▼

Im Südosten Oberösterreichs erwartet eine grandiose Bergwelt die Besucher: ein fast menschenleeres Gebiet, voller Wasserfälle, Schluchten und einsamer Wanderpfade (→ S. 389).



Dank der Buntheit und Vielfalt seiner Landschaften, seiner Traditionen und seiner Architektur präsentiert sich Oberösterreich als Österreich en nuce und nicht zuletzt als eine Region mit hoher Lebensqualität, die gekonnt Tradition und Moderne verbindet.



Hallstatt am gleichnamigen See

LAND UND LEUTE



Natur und Mensch

Geographisch gesehen befindet sich Oberösterreich zwischen dem Alpenbogen und den Gesteinen der Böhmisches Masse. Die Donau lässt seine nördliche Hälfte seit gut zwei Jahrtausenden zu einem bedeutenden Durchgangsland werden. Seine südliche Hälfte am Fuß der Alpen ist ebenso seit Jahrtausenden bedeutsam: Die hiesigen Salzvorkommen verliehen dem Land und seinen Herrschern große Reichtümer, die grandiose Seenlandschaft führt Gäste aus aller der Welt hierher. Nicht zuletzt die Verbindung alpiner und außeralpiner Traditionen macht die Vielfalt und die Attraktivität des Landes aus.

Geographie

Oberösterreich ist landschaftlich-naturräumlich gesehen mehr oder weniger deutlich in West-Ost-Richtung dreigeteilt, wobei diese Dreiteilung nicht auf das Land beschränkt ist, sondern sich sowohl nach Niederösterreich wie auch nach Bayern fortsetzt. Innerhalb dieser Dreiteilung existieren insgesamt 41 von den Naturschutzbehörden der Landesregierung geschaffene Raumeinheiten, die über die lokale Geologie, die Landschaftsform und die Raumnutzung wie Besiedlung und Landwirtschaft voneinander abgegrenzt sind (www.land-oberoesterreich.gv.at/44368.htm).

Das Donautal bildet ein wichtiges morphologisches Element. Es bildet die Südgrenze des Mühlviertels, das sich vom Donautal bis zur böhmischen Grenze und zum Plöckenstein (Plechý) auf dem Kamm des Böhmerwaldes bis auf 1378 Meter Seehöhe hinaufzieht. Aus dem Mühlviertel, das zum Granit- und Gneishochland der Böhmisches Masse gerechnet wird, strömen die Große und



Blick auf den Donnerkogel



Grein an der Donau

die Kleine Mühl, der Haselbach, die Waldaist und die Naarn der Donau zu. Dabei fällt auf, dass all diese Gewässer mehr oder weniger parallel in Nord-Süd-Richtung zur Donau hinfließen. Ganz Oberösterreich, abgesehen von kleinen Gebieten am Kamm des Böhmerwaldes, entwässert zur Donau und damit zum Schwarzen Meer. Das Donautal ist auch das tiefstgelegene Landschaftselement Oberösterreichs. An der Grenze bei Passau liegt es bei 292 Metern, beim Verlassen Oberösterreichs liegt die Donau auf nur noch 239 Meter Meereshöhe.

Das Mühlviertel gehört geographisch zu den mitteleuropäischen außeralpinen Mittelgebirgen und weist eine ganz typische leicht gewellte Landschaftsform auf; es erstreckt sich auf Höhen von etwa 300 bis 1000 Metern. Zwischen Passau und Linz durchfließt die Donau ein teilweise enges Tal, hinter Linz verbreitert sich dieses im Machland. Die letzten 20 Kilometer Flusslauf vor der Grenze zu Niederösterreich, der Strudengau, sind wieder verhältnismäßig eng, tief eingeschnitten und waren bis in die jüngere Zeit für die Schifffahrt sehr gefährlich.

Südlich der Donau schließt sich mit dem Oberösterreichischen Alpenvorland eine Teilregion des Nördlichen Alpenvorlands an. Es ist wie das Mühlviertel hügelig, jedoch in großen Teilen in den Flussniederungen flach und landwirtschaftlich intensiv genutzt. Sein Untergrund besteht aus Abtragungsschutt der jungen Alpen (Molassezone). Zu diesem Vorland gehören die kleineren Bergzüge des teilweise bewaldeten Hausruck zwischen Ried und Vöcklabruck und der dicht bewaldete Kobernauber Wald; beide erreichen bis 800 Meter Seehöhe. Das Oberösterreichische Alpenvorland wird im Westen von Inn und Salzach begrenzt, im Osten sind die Unterläufe von Traun, Steyr und Enns wichtige landschaftsbildende Elemente.

Südlich an das Oberösterreichische Alpenvorland schließen die Oberösterreichischen Alpen an. Zu diesen gehört ein Übergangsbereich, die sogenannte Flyschzone. Sie bildet landschaftlich einen bis zu 900 Meter hohen Mittelgebirgszug, der zwischen Mond- und Traunsee am stärksten ausgeprägt ist. Die Seen des

Adalbert Stifter

Adalbert Stifter gilt als der größte Dichter des Böhmerwaldes. Zwar spielt die Handlung von nur weniger als der Hälfte seiner Werke dort. Was aber die literarische Bedeutung angeht, ist Stifter zweifellos die herausragendste Gestalt aller in Oberösterreich geborenen Schriftsteller. Stifter, ein Vertreter des ›poetischen Realismus‹, gilt als besonders sprachgewaltig. Die äußere Handlung tritt oft in den Hintergrund, dafür dominiert die psychologisierende Zeichnung der Helden und die Schilderung landschaftlicher oder überhaupt naturkundlicher Besonderheiten mit dem ausschließlichen Wunsch, das Wahre, Gute und Göttliche vollendet darzustellen.

Stifter verließ bereits mit 13 Jahren sein Heimatdorf und zog in das Benediktinergymnasium im oberösterreichischen Kremsmünster. Er begann 1826 in Wien ein Jurastudium, brach es aber wegen der unglücklichen Liebe zu Fanny Greipl aus Friedberg (heute Frýmburk) und wegen Alkoholproblemen 1830 ab. Erfolglos bemühte er sich um eine Anstellung als Lehrer. Erste Prosaarbeiten entstanden, die materielle Situation Stifters war dennoch desolat. Er verdingte sich als Privatlehrer bei Adelsfamilien und konnte damit seinen Lebensstandard etwas erhöhen. Der literarische Ruhm begann nach 1842. Unter anderem die historische Böhmerwaldnovelle ›Der Hochwald‹ wie auch zahlreiche andere Erzählungen machten ihn in diesen Jahren als Dichter bekannt. Wegen der Revolution verließ er 1848 Wien und zog nach Linz. Sein Ruhm als Schriftsteller gab ihm die Möglichkeit, endlich in den verbeamteten Lehrerberuf einzusteigen, er wurde 1853 sogar Schulrat. Hier verlebte er nun reiche, schaffensintensive Jahre, zusammen mit seiner Frau Amalie, die er schon 1837 geheiratet hatte. Der berühmte Roman ›Der Nachsommer‹ wie auch sein letztes gewaltiges Werk ›Witiko‹, ein historischer Roman um die mittelalterliche Ge-



Im Gosautal, Gemälde von Adalbert Stifter aus dem Jahr 1834 (Ausschnitt)

schichte Südböhmens, entstanden in Linz. Doch gesundheitliche Probleme machten ihm mehr und mehr zu schaffen, eine Leberzirrhose bereitete ihm zusammen mit anderen Leiden immer stärkere Qualen, die kein Arzt lindern konnte. Am 26. Januar 1868 schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader auf, starb aber qualvoll erst zwei Tage später. Beigesetzt wurde er auf dem St.-Barbara-Friedhof in Linz.

Stifter nimmt als Vertreter des ›Poetischen Realismus‹ in der Literaturgeschichte eine herausragende Rolle ein, ist als Dichter hoch geehrt, doch seine hoch artifizielle Sprachkunst – vor allem im ›Witiko‹ –, der ruhige, weite und lange Atem seines Erzählens mit oft nur wenig

äußerlicher Handlung macht seine Werke für die Heutigen schwer lesbar. Allerdings wurde er dafür schon zu Lebzeiten kritisiert, wie beispielsweise von Friedrich Hebbel, der 1858 schrieb: » ... In seiner aufs Breite und Breiteste angelegten Beschreibungsnatur ... begnügte er sich, uns die Familien von Blumen aufzuzählen, die auf seinen Lieblingsplätzen gedeihen, dann wurden uns die Exemplare vorgerechnet, und jetzt erhalten wir das Register der Staubfäden ... Was wird hier nicht alles weltläufig betrachtet und geschildert; es fehlt nur noch die Betrachtung der Wörter, womit man schildert, und die Schilderung der Hand, womit man diese Betrachtung niederschreibt ...« Aller Kritik zum Trotz: Wer einmal die berühmte Schilderung Stifters der Sonnenfinsternis vom 8. Juli 1842 oder jene des allmählich einsetzenden Schneefalls in ›Bergkristall‹ oder die Beschreibung des Plöckensteinsees in ›Hochwald‹ gelesen hat, wird von seiner Sprachmagie tief beeindruckt sein.

Viele von Stifters Romanen und Erzählungen spielen in Oberösterreich. Die Handlungsorte sind teils direkt erkennbar, oft aber nur angedeutet oder tragen einen veränderten Namen. Sein Fragment gebliebenes Erstlingswerk ›Julius‹ (1829) spielt auf Schloss Wildberg nördlich Linz, die Erzählung ›Katzensilber‹ aus dem bekannten Zyklus ›Bunte Steine‹ (1853) in Rohrbach im Mühlviertel und auf dem Gut seines Freunds in Urfahr, der Ort Kerberg im ›Nachsommer‹ ist Kefermarkt, ›Der fromme Spruch‹ hat etwas verändert Schloss Rosenhof bei Sandl im Mühlviertel zur Szenerie. ›Der Waldsteig‹ ist in Bad Ischl angesiedelt. Denjenigen, die sich Stifter nähern möchten, seien als Einstieg die Erzählungen ›Der Hochwald‹, ›Bergkristall‹ (aus den ›Bunten Steinen‹) und ›Abdias‹ empfohlen. Sein allerdings kaum bekanntes und letztes Prosawerk ›Aus dem bayerischen Walde‹ beinhaltet die sprachmächtige Schilderung des großen Schneesturms vom November 1866, den der Dichter auf dem Rosenauerhof in Lackenhäuser an der bayerisch-mühlviertler Grenze erlebte. Stifter, und das sei nicht vergessen, war auch ein sehr begabter Maler, der viele Aquarelle und Ölbilder oberösterreichischer und böhmischer Landschaften schuf.

Weitere Infos: www.adalbertstifter.at



Adalbert Stifter, Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller (um 1835)

Das Mühlviertel ist einsam, wild und voller Zauber. Jeder Baum, jedes Feld, jeder Granitfelsen hat hier seinen eigenen Klang. Alles beginnt mit dem Granit, alles endet mit ihm ... Doch Granitlandschaften haben ihre besonderen Dämonen. Das unspektakuläre Gestein hat etwas irrlichternd Verspieltes an sich, etwas Koboldhaftes und zugleich Abgründiges. Seine absonderlichen Formen ziehen Mythen und Sagen geradezu magisch an.

Martin Rasper



Freistadt, Hauptplatz

MÜHLVIERTEL



besteht hier der Untergrund vorwiegend aus Graniten und Gneisen, was eine etwas andere Flora und Fauna als dort hervorbrachte. Höchster Berg des Mühlviertel ist der Plöckenstein (tschechisch Plechý, 1378 m) im Böhmerwald, über den auch die Staatsgrenze zur Tschechischen Republik verläuft. Das zehn Kilometer lange Tal des Haselgrabens nördlich von Linz teilt das Mühlviertel in das Obere (westliche) und das Untere (östliche) Mühl-

viertel, das auch als Machlandviertel bezeichnet wurde.

Traditionell ist das Mühlviertel seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts durch den Flachsbanbau und die daraus resultierende Hausweberei bekannt, die aber gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch die zunehmende Industrialisierung bedeutungslos wurde. Heute ist als lokales Handwerk insbesondere die Braukunst in zahlreichen kleinen Biermanufakturen lebendig.

Böhmerwald

Der Böhmerwald (tschechisch Šumava, »die Rauschende«) ist ein Relikt des oben erwähnten Hochgebirges. Er beginnt an der Cham-Further Senke in der Oberpfalz und endet am Sattel von Vyšší Brod (Hohenfurt), nach anderer Lesart am Kerschbaumer Sattel an der Straße Freistadt–Kaplice im nördlichsten Mühlviertel. Entlang des Kamms verläuft die Wasserscheide von Moldau und Donau. Für die Zeit von etwa 700 v. Chr. bis 500 n. Chr. sind die Kelten am Rand des Böhmerwaldes nachweisbar. Sie betrieben Handel, bescheidenen Bergbau und wuschen Gold. Um die Zeitenwende kam der germanische Stamm der Markomannen ins Gebiet des späteren Böhmen und in das nördliche Mühlviertel. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches und im Zuge der beginnenden Völkerwanderung verließen die Kelten, genau wie die Markomannen, den Böhmerwald. Allerdings verblieben einige Angehörige dieser Völker im fast menschenleer gewordenen Böhmerwald und gingen in den hierher im 6. Jahrhundert einwandernden Slawen auf. Ein großer Teil Böhmens war um das 10. Jahrhundert bis auf die bis dato unzugänglichen Waldgebiete besiedelt, die nur von Jägern und Sammlern in den Randberei-

chen begangen wurden. Die ausgedehnten Waldgebiete um die Kammlagen des Böhmerwaldes blieben noch unerschlossen. Im 9. Jahrhundert, in dem auch das böhmische Königtum entstand, erscheint für das Waldgebirge erstmals ein Name. Auf einer Urkunde Ludwigs des Deutschen (um 806–876), der ab 826 Baiern und ab 843 König des Ostfrankenreichs war, wird der Name »nordwald« für Baierns östliches Grenzgebirge genannt. Ab dieser Zeit begann nicht nur auf seiner Westseite die Urbarmachung und Besiedlung des Waldes und auch die Christianisierung der Bevölkerung. Dies ging meist von Klöstern aus. Trotz aller Kolonisation blieben die zentraleren Waldgebiete bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts unberührt, nur einige wenige schmale Steige existierten als Handelspfade. Die Zeit von etwa 1150 bis 1350 war die Epoche der zweiten Kolonisation Böhmens. Böhmisches Könige und Fürsten riefen in alle bisher un- oder kaum besiedelten Regionen Böhmens deutsche Siedler, Bauern, Handwerker und Bergleute herbei. Diese Regionen waren fast ausschließlich Grenzregionen, zu Baiern, zu Österreich, zu Sachsen. In diesem Zusammenhang erscheint in einer Urkunde erstmals der heutige Name: »Behaime



walt. Die Siedler erhielten Privilegien, konnten Städte nach deutschem Recht gründen. Ebenso entstanden viele Klöster mit bayerischen und österreichischen Mutterklöstern.

Den meisten Touristen ist wahrscheinlich nicht bewusst, dass ein kleinerer Teil des Böhmerwaldes, etwa fünf Prozent, heute auf österreichischem Gebiet liegt. Denn zu sehr ist diese Sehnsuchtslandschaft, auch als Symbol einer verlorenen Heimat, im Bewusstsein der meisten Menschen mit Tschechien verknüpft. Aber die Südhänge des Hauptkamms, über den die Grenze zu Böhmen verläuft, liegen eben zwischen dem Dreiländereck Bayern-Böhmen-Österreich am Dreisselberg und der alten Handelsstraße Linz-Budweis nicht auf tschechischem Territorium. Und sicherlich ist der österreichische Böhmerwald keineswegs weniger »romantisch« als die weltfernen Waldungen und Moore auf der anderen Seite des Kamms, die seit 1945 unzu-

gänglich waren, wenn sie von der Grenze weniger als etwa sieben Kilometer entfernt lagen. Denn auch auf der österreichischen Seite war die abgeschiedene, vom böhmischen Hinterland abgetrennte Position des nördlichsten Mühlviertels als »Zonenrandgebiet« Austausch und Begegnung kaum förderlich – auch war es kein Durchgangsland mehr. So ist im österreichischen Böhmerwald mehr als anderswo in Oberösterreich eine trotz aller infrastrukturellen Verbesserungen seit 1990 wenig berührte Naturlandschaft erhalten geblieben, die aber dennoch mit allen Annehmlichkeiten für den zeitgemäßen Tourismus aufwarten kann.

Im äußersten Nordwesten

Die Umgebung Aigen-Schlögls und damit auch der zugehörige politische Bezirk Rohrbach ist die nördlichste Region des Mühlviertels und damit ganz Oberösterreichs. Die idyllische, waldbestandene und wiesengesäumte Mittelgebirgsland-

es zu Übergriffen von NS-Aktivistinnen auf die umliegenden Grenzübergänge, wobei mehrere österreichische Grenzbeamte ums Leben kamen.



Aigen-Schlägl und Umgebung

Ferienregion Böhmerwald, Hauptstr. 2, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 05/7890-100. www.boehmerwald.at

Eine **Böhmerwald Vorteilskarte**, mit der sich gratis Wander- und Skibusse nutzen lassen, bzw. die zahlreiche sonstige Vergünstigungen (reduzierte Eintrittsgebühren usw.) bietet, erhält man kostenlos für die Dauer des Aufenthalts beim jeweiligen Übernachtungsbetrieb.



Hotel und Seminarzentrum Stift Schlägl, Schlägl Nr. 1, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8801-400; p. P. im DZ 52 Euro (HP möglich). www.stift-schlaegl.at

Stiftskeller im Stift Schlägl, Schlägl 1, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8801-280. www.stift-schlaegl.at

Biergasthaus Schiffner, Linzer Str. 9, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8888; p. P. im DZ ab 60 Euro. Zahllose Biere aus aller Welt, auch Bierverkostungen (eine der größte Bier-Schausammlungen auf dem Kontinent); ebenso werden nach eigenen Rezepten hergestellte Sorten ausgeschenkt. Der Wirt ist weltweit bekannter Biersommelier. Dazu vorzüglich-niveauvolles Hotel. Besondere Empfehlung des Autors. www.biergasthaus.at

Landhotel Haagerhof, Diendorf 20, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/6388; p. P. im DZ ab 64 Euro. www.haagerhof.com

Gasthof-Restaurant Hubertushof, Rinnmühle 10, 4153 Peilstein, Tel. 07287/7231; p. P. im DZ 58 Euro. www.hubertushof-peilstein.at

Gasthof Greiner, Hinterschiff 13, 4162 Julbach (am Weiler Kohlstatt, unmittelbar an der deutschen Grenze gele-

Um Kollerschlag existieren einige hübsche **Rundwanderwege** wie Stifterweg, Grenzbachrunde und Schwärzersteig.

gen), Tel. 07288/8202; p. P. im DZ ab 55 Euro. Ausgezeichnetes niveauvolles Speiselokal. Besondere Empfehlung des Autors.

www.gasthof-greiner.at

Landgasthof Pernsteiner, Niederkraml 1, 4153 Julbach, Tel. 07288/8203; p. P. im DZ 50 Euro. Reizvoll über dem Tal der Kleinen Mühl gelegen. www.urlaub-pernsteiner.at



Vogelmuseum (im Kulturhaus), Kirchengasse 8, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8047, Mai–Sept. Sa/So 15–17 Uhr bzw. auf Anfrage. Heimisches Flattergetier. www.boehmerwald.at

Kerzenwelt Donabauer, Schlägl Hauptstr. 12, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8871, Mo–Fr 9–18, Sa/So 10–17 Uhr. www.kerzenwelt.de/Kerzenwelt-Schlaegl

Stift Schlägl, Schlägl 1, 4160 Aigen-Schlägl, Tel. 07281/8801; Führungen durch die Ausstellungen Mai–Ende Okt. Di–Sa 10 Uhr bzw. 14 Uhr (diese nur gegen Voranmeldung); So 11 Uhr bzw. 14 Uhr (letztere nur gegen Voranmeldung), Gruppen ab 8 Personen jederzeit Di–So gegen Voranmeldung. Stiftskirche und Kreuzgang tgl. 9–17 Uhr teils frei zugänglich. www.stift-schlaegl.at

Sommerkonzerte im Stift: www.schlaegl-musik.at



Stiftsbrauerei Schlägl, Brauereishop (Stifter-Bier, Kirschbier, Holunderbier etc.): Tel. 07281/8801-254.

www.stiftsbrauerei-schlaegl.at

Fleischerei Lauss, Markt 1, 4154 Kollerschlag, Tel. 07287/8104. Mittagsgesetzte, kleines Bistro. www.fleischerei-lauss.at

Von Rohrbach nach Bad Leonfelden

Im folgenden Kapitel streifen wir entlang der böhmischen Grenze weiter nach Osten, besuchen zwei Bezirksstädte, teilweise befinden wir uns – im Sinne der Einzugsgebiete der Tourismusverbände – dann nicht mehr im österreichischen Teil des Böhmerwaldes. Natürlich fehlen auch diesmal einige kleine Abstecher auf die böhmische Seite nicht.

■ Rohrbach

Der 2550-Seelen-Ort Rohrbach ist nördlichste Bezirksstadt Oberösterreichs und entwickelte sich seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts als planmäßige Siedlung. Rohrbachs Funktion als Niederlagsort des Salzhandels mit bayerischem Salz brachte früh einen gewissen Wohlstand, bis ab der Mitte des 15. Jahrhunderts die Habsburger ihr wenige Jahre zuvor angeheiratetes Kronland Böhmen ausschließlich mit Salz aus ihrem eigenen Territorium, dem Salzkammergut, versorgten und Freistadt die Rolle Rohrbachs übernahm. Rohrbachs Bedeutung sank. In Lemberg südlich von Rohrbach

nahm im Mai 1626 der Oberösterreichische Bauernaufstand seinen Ausgang, der aber schon gegen Jahresende niedergeschlagen war (→ S. 39). Um 1700 gelangte Rohrbach durch den Leinenhandel nochmals zu Blüte. Die Verbreitung des mechanischen Webstuhls beendete um 1820 jedoch auch dieses Handwerk, dem die Ledererzeugung als neuer Haupterwerbszweig der Bevölkerung folgte. Das 19. Jahrhundert war auch im nördlichen Mühlviertel eine Epoche des Hopfenanbaus; nicht von ungefähr ist im ganzen Mühlviertel bis heute die Brautradition verbreitet. 2015 fusionierte Rohrbach mit der nahen Gemeinde Berg. Dominiert wird das Stadtbild vom 75 Meter hohen, noch aus dem Mittelalter rührenden Turm der 1697 durch Carlo Antonio Carlone barockisierten, vormals spätgotischen **Stadtpfarrkirche**. Die Turmspitze stammt von 1877. Die Kirche steht nicht direkt am länglichen Hauptplatz, sondern ist schon seit den Anfangsjahren der Stadt durch eine Häuserzeile von diesem abgetrennt. Das hübsche **Renaissancerathaus** mit seinem Laubengang wurde um 1590 erbaut. In



Spiegel-Oktogon in der Villa Sinnesreich

fachen Schönheit sicherlich einer der sehenswertesten Orte Österreichs. Die Altstadt mit ihren Gebäudeensembles aus der Gotik und der Renaissance, die teilweise barockisiert wurden, weist eines der harmonischsten österreichischen Stadtbilder auf. Auf Freistadts Marktplatz findet von Mai bis September jeweils freitags ab Mittag der »Genuss Freitag« statt, ein Markt mit Live-Musik, Kulinarik, regionalen Produkten, Kinderbespaßung und vielem anderen mehr.

■ Stadtgeschichte

Das seit 1220 unter dem Babenbergerherzog Leopold VI. planmäßig angelegte Freistadt liegt in einer weiten Mulde des Flüsschens Feldaist. Die Siedler erhielten Grund zu freiem, eigenen Besitz, woher der Name »Freistadt« abgeleitet werden kann. Schon gegen 1280 wurden der Stadt königliche Privilegien wie das Stapel- und Niederlagsrecht verliehen, die es rasch zu Wohlstand kommen ließen. Eisen und Salz wurde über Freistadt nach



Böhmen transportiert, von dort kamen andere Erze, Fische und landwirtschaftliche Produkte. 1363 verlieh Herzog Rudolf der Stifter den Freistädter Bürgern das Recht zum Bierbrauen.

Die Burg wurde um 1450 zum Salzlager – der heutige Salzhof – umgebaut. Die damalige Bedeutung der Stadt zeigt sich in der wehrhaften Stadtbefestigung. Sie ist zu großen Teilen erhalten, genau wie die eindrucksvollen Wehrgraben. Zwar wurde Freistadt durch die Jahrhunderte von Kriegen verschont, dafür vernichteten mehrere Brände 1507 und 1516 die Stadt jeweils vollständig. Dies hatte zur Folge, dass man danach alle Häuser mit Feuermauern (Mantelmauern) versah, die heute noch sichtbar sind. Der Dreißigjährige Krieg brachte für Freistadt wie für viele andere Orte Mitteleuropas durch den Verlust der wirtschaftlichen Selbständigkeit den wirtschaftlichen Niedergang, immerhin konnte es seine noch aus dem Mittelalter rührenden Niederlags- und Stapelrechte bewahren. 1770 übertrugen die Bürger ihr altes individuelles Braurecht an eine Gemeinschaftsbrauerei, genannt die ›Commune‹, bei der der Einzelanteil in Form von Genussrechten gesichert wurde. So stehen jedem Anteilshaber nach wie vor jährlich 15 Eimer Bier (knapp 60 Liter) zu – das ist in Europa einzigartig. Die Brauerei Freistadt produziert heute eines der wohlschmeckendsten Biere Österreichs. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts ging es mit Freistadt wieder deutlich aufwärts. 1861 wurde die heute noch als Messe Mühlviertel bestehende Freistädter Messe ins Leben gerufen, auch brachte ab 1872 die sogenannte Summerrauher Bahn, die Linz und Rainbach als Nachfolgebahn der legendären Pferdebahn Budweis–Linz verband (→ Extra S. 113), eine verbesserte Infrastruktur. Die Pferdebahn fuhr ursprünglich weit an Freistadt vorbei.



Die Pfarrkirche am Hauptplatz

Die Landesausstellung 2014 brachte für Freistadt die Renovierung vieler Bürgerhäuser mit sich, womit die Stadt zu einem viel besuchten touristischen Ziel werden konnte.

Viele Filmliebhaber kommen alljährlich wegen des internationalen Heimatfilmfestivals Ende August nach Freistadt. Der berühmteste Sohn der Stadt ist wohl der Baumeister Mathes Klayndl (um 1430–1509), Oberösterreichs bedeutendster Baumeister der Spätgotik. Aloys Zötl (1803–1887) war Färbermeister in Freistadt und schuf daneben phantasievolle Tieraquarelle. Nachdem ihn André Breton in sein Verzeichnis ›Surrealists avant la lettre‹ aufgenommen hat, ist er der bisher erste und einzige ›offizielle‹ Surrealist, der aus Österreich stammt. Bekannt mag auch die Schriftstellerin Brigitte Schwaiger (1949–2010) sein. Ihr autobiographisch geprägter Roman ›Wie kommt das Salz ins Meer‹, in dem sie ihre Jugend in einem kleinbürgerlichen Umfeld sowie ihre spätere Ehe schilder-



Der Scheiblingturm

Südwestecke der Stadtbefestigung und zum 13 Meter hohen **Bürgerkorps-turm** (Schmidingerturm) machen. Seinen Namen hat er von der Bürgergarde, deren Stützpunkt er darstellt.

Vom Linzertor gelangt man über Höllgasse und Höllplatz zum Dechanthofplatz. Ihn dominiert der barocke **De-**

chanthof aus dem 17. Jahrhundert, erbaut nach Plänen von Carlo Antonio Carlone und später erweitert von Johann Michael Prunner. Zum Freistädter Dekanat gehörten in jener Zeit 60 Pfarreien. Am nicht mehr erhaltenen Vorläuferbau brach 1507 jener erste Großbrand der Stadtgeschichte aus, der Freistadt völlig einäscherte. Den nahen **Dechanthofturm** der Stadtbefestigung betrachtet man am besten von der anderen Seite des Stadtgrabens aus, von der Straße Roßberg!

Lohnend ist auch ein Besuch der **Braueri Freistadt** (Braucommune). Die ›Freistädter Bierakademie‹ bietet Führungen und Brauseminare an. Das angeschlossene Brauhaus ist ein viel besuchtes Gasthaus, der Biershop bietet natürlich die bekannten und beliebten Produkte. Kauft man übrigens in der Freistädter Innenstadt ein Haus, erwirbt man automatisch einen Anteil an der Braucommune und wird ›brauberechtigter Bürger‹

Wanderungen in der direkten Umgebung der Stadt

Von Freistadt aus lassen sich einige hübsche Wanderungen unternehmen. Ausgangspunkt für alle diese markierten Touren ist der Wanderstein an der Straße Promenade, direkt am Scheiblingturm.

► Mit Sportgeräten ausgestattet ist beispielsweise der **Weg durch das Thurytal** entlang des kleinen Flusses Feldaist, vorbei an drei alten Schmieden (5,5 km, Fitness-Weg FR 2).

► Die **Hammerleitenrunde** (FR 4, 10 km) ist familienfreundlich, führt auch ins Thurytal, weiter zum Teufelsfelsen und dann in weitem Bogen von Westen wieder nach Freistadt zurück.

► Der 16 Kilometer lange **Planetenwanderweg** führt von Freistadt nordostwärts nach Sandl. Die neun Stationen entsprechen in ihrer Entfernung von der ›Sonne‹ (symbolisiert durch eine einen Meter große Granitkugel am Wanderstein in Freistadt) im Maßstab 1:369 Millionen der tatsächlichen Distanz der einzelnen Planeten von dieser. Merkur, Venus, Erde und Mars befinden sich noch innerhalb des Freistädter Stadtgebietes. Auch der jeweilige Planetendurchmesser ist maßstabsgetreu: so ist an der Station der Venus dieser Planet als 9-mm-Kugel angebracht.

► Erwähnt sei abschließend der **Mittelalterliche Erlebnispfad** (28 km), ein Rundwanderweg um Freistadt, der Kultur und Natur des Mühlviertels bestens zusammenfasst. Er beginnt am Wanderstein in Freistadt zwischen Scheiblingsturm und Frauentich.

**Freistadt****PLZ:** 4240.**Tourismusverband Mühlviertler Alm**

– **Freistadt**, Waaggasse 6, Tel. 07942/75700, und 050/7263-21; Mai–Okt. Fr 19 Uhr kostenlose Stadtführungen. Beginn: Äußerer Schlosshof bei den Kastanienbäumen.

www.muehlviertel-almfreistadt.at

Infos zum **Heimatsfilmfestival**:

www.filmfestivalfreistadt.at



Hotel-Garni Café-Konditorei Hubertus, Höllplatz 2, Tel. 07942/72354; p. P. im DZ 40 Euro. Gleich am Linzer tor gelegen.

www.hotelhubertus-freistadt.at

Hotel-Restaurant Goldener Adler, Salzgas-
se 1, Tel. 07942/ 72112; p. P. im
DZ 55 Euro. Direkt im Zentrum.

www.hotels-freistadt.at

Foxi's Schlostaverne, Hauptplatz 11,
Tel. 07942/73930. Hausmannskost
und Vegetarisches, Whiskyverkostun-
gen. www.foxis.at

Restaurant-Bar Raffael's, Pfarrgas-
se 22, Tel. 07942/21497,
<https://raffaels.eatbu.com>

Ratsherrnstube, Hauptplatz 1, Tel.
07942/72439. Schöner Gastgarten
am Hauptplatz.

www.ratsherrnstube-freistadt.at

Bockauwirt, Pfadfinderweg 1, Tel. 07942/77915. Ganz am westlichen Stadtrand in ruhigster Lage. www.bockauwirt.at

Taurum, Am Stieranger 2, Tel. 07942/2223. Angesagte, ganz neue Bar mit Restaurant. Stylish.

www.taurum.co.at

Café Konditorei Lubinger, Hauptplatz 10, Tel. 07942/72686. Mühlviertelweit bekannte Süßigkeiten und Lebkuchen. www.lubinger.at

Gasthaus zur Jaunitz, Arnethstr. 1, Tel. 21954. Gutbürgerliche, freundliche Einkehrmöglichkeit. www.zur-jaunitz.at



Mühlviertler Schlossmuseum, Schlosshof 2, Tel. 07942/72274; Di–Fr 8–12, Sa/So/Fe 14–17 Uhr. 21 000 Exponate der Volkskultur, darunter Hinterglasbilder, Handwerksgeräte, daneben Ausstellungen zur Volksfrömmigkeit, Brauchtum etc. www.museum-freistadt.at



Brauerei Freistadt, Tel. 07942/75777-16, Brauhausstr. 2, Führungen Do 14 Uhr, Gruppen nach Vereinbarung. Bierbrauen live nach Absprache, Biershop Mo–Fr 8–17 und Sa 9–12 Uhr. Weitere Angebote der Brauerei-Erlebniswelt unter www.freistaedter-bier.at und www.freistaedter-bierakademie.at

Die südliche und östliche Umgebung Freistadts

Südlich von Freistadt finden Reisende in Kefermarkt einen der schönsten Schnitzaltäre ganz Europas und weiter bis zur Donau hin unzählige kunst- und naturhistorische Kleinode.

■ St. Oswald

Etwa zwölf Kilometer südlich von Windhaag, bereits wieder auf der Höhe von Freistadt, liegt St. Oswald. Es ist von ganz anderem Charakter als das gar nicht so weit entfernte Windhaag, man

darf es als das Mühlviertler Zentrum des Golfsports bezeichnen. Sehenswert sind hier der **Markturm**, der auch das Ortswappen ziert, und die gotische, etwas vom Zentrum abseits stehende **Pfarrkirche**. Allerdings ist ihr Inneres 1910 in Zusammenhang mit der Vergrößerung des Langhauses neugotisch umgestaltet worden. Sehenswert sind auch das **Freilichtmuseum Ledermühle**, die als Getreidemühle von 1413 bis 1968 in Betrieb war, sowie ein privates **Schnapsmuseum** in einer 1883 erbauten Brennerei.

Die Linzer Torte

Sie ist außerhalb Österreichs vielleicht nicht so berühmt wie die Sachertorte, aber in Oberösterreich erhält sie man sie in Cafés und Bäckereien fast überall: die Linzer Torte. Sie wird bis heute nach dem ältesten in Gebrauch befindlichen Tortenrezept der Welt gebacken, das aus dem Jahr 1653 stammt. Für die Oberösterreicher ist sie ein traditionelles Backwerk, das für Festtage gerne zubereitet wird, wobei es zum Grundrezept etwa 250 Varianten gibt. Die Linzer Torte besteht aus einem Boden, dem sogenannten Linzer Teig. Diesen gibt es als Mürbteig in braun (Mehl, Zucker, Butter, Ei, Mandeln, Nüsse, etwas Zimt oder Gewürznelken oder Muskatnuss) oder in weiß (Mehl, Zucker, Butter, Ei, Zitronenabrieb). Auf den Tortenboden wird Schwarze-Johannisbeer-Marmelade, in Österreich Ribiselmarmelade genannt, dünn aufgetragen. Dann erfolgt – als besonderes Charakteristikum der Linzer Torte – die Auftragung eines quadratischen oder rautenförmigen Gitters aus ›Linzer Masse‹. Diese ist eine mit Zimt und Zitrone abgeschmeckte Masse aus Mehl, Fett, Ei und Zucker mit Zusätzen von Mandel-, Marzipan- oder Nuß-Nougat-Masse. Dann erfolgt das Backen. Danach wird die noch heiße Torte nochmals mit Johannisbeermarmelade – manchmal auch Aprikosenmarmelade – bestrichen; oft erfolgt dieser letzte Vorgang auch schon vor dem Backen. Nach dem Backen sollte die Torte mindestens einen Tag stehen, damit die Füllung durchziehen kann.

Der Schriftsteller Alfred Polgar behauptete, dass die Torte ihren Namen im 17. Jahrhundert von einem Konditor namens Linzer in Wien erhalten habe. Die Erklärung wurde lange kolportiert. Da sie sich aber nicht nachweisen ließ, ist es wahrscheinlicher, dass die Torte ihren Namen von der Stadt Linz erhalten hat. Das Rezept aus dem Jahr 1653 – genau genommen sind es vier etwas variierende Rezepturen, die alle mit dem Attribut Linz versehen sind – findet sich im Küchenbuch der veronesischen Gräfin Sagramoso, das in der Stiftsbibliothek Admont bewahrt wird und erst 2005 aufgefunden wurde. Vor dem Jahr 2005 wurde eine in der Wiener Landesbibliothek aufbewahrte Zubereitungsanweisung aus dem Jahr 1696 als das Ur-Rezept der Torte angesehen. Admont liegt am alten Handelsweg von Venedig nach Linz, über den wahrscheinlich die Zutaten Zimt und Nelken nach Österreich gekommen sind. Oft wird ein Johann Konrad Vogel als erster Torten-creator genannt. Dieser fränkische Zuckerbäcker war 1822 nach Linz zugewandert und hatte eine vermögende Konditorswitwe geheiratet. Er stellte die Linzer Torte in einem größeren als heute üblichen Umfang her und versendete sie nach ganz Europa, erfunden hat er sie jedoch nicht. Wegen der damals exotischen Zutaten galt die Torte im 17. und 18. Jahrhundert als Genuss vor allem in adeligen Kreisen.

Die Linzer Torte ist etwas variiert auch in Norditalien verbreitet, wobei die Johannisbeermarmelade meist durch solche aus Quitten ersetzt wird, so wie auch manche Rezeptvarianten überhaupt eher auf diese Frucht bauen. Eine andere Variante aus Italien verwendet als Füllung vorher in Zuckerwasser eingelegte und dann zerkleinerte grüne Walnüsse.

Als Kuriosität sei noch erwähnt, dass auch eine regelmäßig ausgestrahlte Radio-Talkshow auf Radio Oberösterreich den Namen ›Linzer Torte‹ trägt.



Unverwechselbar: die Linzer Torte

Linzer Torte

Zutaten: 150 g Butter, 250 g Mehl, 150 g Puderzucker, 100 g geröstete Haselnüsse, 1 Ei, Gewürze (Zitrone, Vanille, Zimt und Nelkenpulver), 10 g Backpulver, 300 g Johannisbeermarmelade.

Zubereitung: Man verknetet Butter und Zucker und gibt das mit dem Backpulver vermischte Mehl sowie die zerkleinerten Nüsse, das Ei und die Gewürze dazu. Den Teig dann für etwa eine Stunde kalt stellen und danach vierteln. Drei Viertel davon werden auf eine Dicke von 1,5 cm ausgerollt (Tortendurchmesser etwa 22 cm), jetzt wird die Marmelade aufgestrichen. Der restliche Teig wird zu feinen Rollen geformt, die als das typische Gitter wie als Rand auf die Marmelade aufgelegt werden. Nun wird das Ganze mit geschlagenem Ei bestrichen und am Rand mit gehobelten Mandeln bestreut. Der Teig backt etwa 40 bis 45 Minuten bei 190 Grad.

Reisetipps von A bis Z

Allgemeine Informationen

Oberösterreich Tourismus, Freistädter Str. 119, A-4040 Linz, Tel. 0043/(0)732/221022 und 7277100.

www.oberoesterreich.at

Austria-Info Urlaubsservice, Vordere Zollamtsstr. 13, A-1030 Wien, Tel. 00800/40020000. www.austria.info

Österreich Werbung Deutschland, Klosterstr. 64, 10179 Berlin, Tel. 030/219 14813. www.austria.info

Neben des lokalen Vergünstigungskarten gibt es eine **ErlebnisCard Oberösterreich**. Sie basiert auf dem Prinzip 1+1 – der Karteninhaber kann beim Besuch zahlreicher touristischen Attraktion (u. a. Museen, Wanderbusse, Bergbahnen, »bei teilnehmenden Akzeptanzpartnern«) eine zweite Person kostenlos mitbringen. Die Karte ist für ein Kalenderjahr gültig und kostet derzeit 99 Euro (sowohl online als auch in den Verkaufsstellen).
<https://erlebniscard.tips>

Ärztliche Versorgung

In ganz Österreich gibt es ein flächendeckendes Netz von allgemeinen und fachärztlichen Praxen. Im Allgemeinen muss man als Ausländer die Kosten zunächst selbst tragen und nach der Rückkehr die Rechnung bei seiner Krankenversicherung einreichen. Ambulanz oder Notarzt sind aus jedem Netz unter der Tel. 144 erreichbar.

Camping

Vor allem im Donautal und um die Seen im Salzkammergut gibt es sehr viele Campingplätze, im Mühl- und im Innviertel ist ihre Dichte etwas geringer. Aktuelle Informationen unter www.camping.info/oesterreich/oberoesterreich und www.camping.info/de/land/österreich

Einreiseformalitäten

Der Schengenstaat Österreich ist von Staaten umgeben, die sämtlich ebenfalls dem Schengener Abkommen beigetreten sind,

so dass keine Passkontrollen mehr bestehen, auch an der Grenze zur Schweiz nicht. Zollkontrollen sind allerdings möglich. Bei Anreisen aus Nicht-EU-Ländern informiere man sich speziell.

ErlebnisCard Oberösterreich

Neben des lokalen Vergünstigungskarten gibt es eine ErlebnisCard Oberösterreich. Sie basiert auf dem Prinzip 1+1 – der Karteninhaber kann beim Besuch zahlreicher touristischen Attraktion (Museen, Wanderbusse, Bergbahnen u. v. m) (im Tourismusdeutsch »bei teilnehmenden Akzeptanzpartnern«) eine zweite Person kostenlos mitbringen. Die Karte ist für ein Kalenderjahr gültig und kostet derzeit 99 Euro (sowohl online als auch in den Verkaufsstellen).
<https://erlebniscard.tips>

Essen und Trinken

Die traditionell vorzügliche Küche Österreichs ist auch in Oberösterreich in kleinen und großen, teuren und preiswerten Gasthöfen anzutreffen. Die Empfehlungen im Textteil können daher unmöglich alle Gasthäuser und -höfe des Landes berücksichtigen und stellen daher nur eine subjektive Auswahl dar. Wie überall, sind Trinkgelder beim Servierpersonal gern gesehen. Wer mit dem Service zufrieden war, darf durchaus 10 Prozent des Rechnungspreises dazulegen.

Feiertage

Neujahr (1. 1.)
Heilige Drei Könige (6. 1.)
Karfreitag und Ostermontag
Staatsfeiertag (1. 5.)
Christi Himmelfahrt
Pfingstmontag
Fronleichnam
Maria Himmelfahrt (15. 8.)
Nationalfeiertag (26. 10.)
Allerheiligen (1. 11.)
Mariae Empfängnis (8. 12.)
Weihnachten (25./26. 12.)

Gesundheit

Österreich ist außerhalb der höheren Lagen der Alpen ausgewiesenes Zeckengebiet. Besonders das Donautal in Oberösterreich und Niederösterreich ist davon betroffen. Zecken haben in etwa von März bis Oktober Hochsaison, ihr Vorkommen variiert jedoch nach Wetterlage. Zeckenbisse können somit bis in den Herbst hinein auftreten. Eine FSME-Impfung ist daher bei allen Reisen nach Österreich anzuraten. www.zeckenimpfung.at

Golf

Dank der klimatischen Bedingungen kann man in Oberösterreich je nach Region von April bis November Golf spielen. Es gibt im Land 27 Golf-Clubs. Infos: www.1golf.eu/golfclubs/oesterreich/oberoesterreich, www.golf-ooe.at und www.golf.at.

Haustiere

Hunde und Katzen benötigen ein tierärztliches Zeugnis und den Nachweis einer Tollwutimpfung. In Bussen und Bahnen müssen Hunde einen Maulkorb tragen sowie angeleint sein. Gleiches gilt auch in Parkanlagen und im Freien überhaupt.

Internet

Die meisten der oberösterreichischen Hotel- und Nächtigungsbetriebe haben WLAN-Zugang, auch sind über das ganze Land zahllose WLAN-Hotspots verstreut (www.wlanmap.com/regional/oesterreich). Natürlich kann es innerhalb der Berge, vor allem in abgelegenen Lagen, Netzlücken geben.

Öffentliche Verkehrsmittel

Es gibt ein landesweit gutes und alle Ecken abdeckendes Busliniennetz, www.postbus.at gibt Auskunft. Im Internet lassen sich auf www.busbahnbm.at alle regionalen Fahrpläne und Verbindungen einsehen. www.oöevv.at (Oberösterreichischer Verkehrsverbund) und www.oebb.at (Österreichische Bundesbahn) geben alle erforderlichen Informationen. Auch gibt es eine Vorteilscard der ÖBB.

Zentrale Bahnlinie ist die von Salzburg über Wels nach Linz und weiter nach Wien, auch von Passau her führt eine Bahnlinie durch das Donautal nach Linz. Die Linzer Lokalbahn LILO bedient die Umgebung der Stadt. Ein weiterer wichtiger Umsteigebahnhof ist Wels. Sehr lohnend ist die landschaftlich sehr schöne Fahrt mit der Salzkammergutbahn (wenn man sie nicht ohnehin zur An- oder Abreise nutzt).

Öffnungszeiten

Nur in den großen Städten sind die Geschäfte durchgehend geöffnet. Große Supermärkte sind dabei von 9/9.30 Uhr bis 19/19.30 Uhr geöffnet. In Österreich besteht in kleineren Orten meist eine Mittagspause von 12 bis 14.30 Uhr. Geöffnet wird meist um 8 Uhr, spätestens um 9 Uhr, geschlossen wird um 18 Uhr. Samstags ist meistens um 12 Uhr zu, sonntags ist generell nicht geöffnet. Ausnahme: Museums-, Kirchen- und Klosterläden sowie Spezialitätengeschäfte, die an gastronomische Einrichtungen oder Hotels angeschlossen sind. Auch in touristischen Hochburgen (St. Wolfgang u. ä.) bestehen Ausnahmeregelungen. Museen haben fast immer montags geschlossen. Viele der Hotels und Gasthöfe an den Seen des Salzkammerguts machen zwischen November und März/April Pause.

Post

Briefmarken erhält man nur auf Postämtern und in den sogenannten Tabaktrafiken, wie die besonderen Verkaufsstellen von Zigaretten und Zigarren heißen. Die Briefmarke für eine Postkarte in ein EU-Land kostet wie für einen Brief 1,40 Euro.

Radfahren

Mit dem Abschnitt zwischen Passau und Grein liegt ein Teil des **Donauradwegs**, des wohl beliebtesten Radweges europaweit, auf dem Gebiet Oberösterreichs (www.donau-radweg.info). Die berühmtesten Orte an den Seen des Salzkammerguts verbindet auf zwei Varianten der **Salzkammergut-Radweg** (www.salzkammergut.at), zu